

Die Vielseitige

Jessica Lukas ist an vielen Fronten gefordert bei Volley Pizol. Heute auch als Spielerin beim Saisonstart.

von Reto Voneschen

Mit einem Heimspiel gegen Mauren-Eschen heute Abend in Bad Ragaz (20.30 Uhr) beginnt für das Frauen-Fanionteam von Volley Pizol die neue 2. Liga-Saison. Für das Team von Elvir Hodzic geht es darum, den starken 2. Rang der letzten Saison zu bestätigen. Als Favorit geht der VBC Chur ins Rennen, auch weil die Churerinnen einige Spielerinnen des letztjährigen Gruppensiegers Rätia Volley übernehmen konnten. Dies, weil das Bündner Fusionsprodukt nach dem Aufstieg mangels Spielerinnen und Trainer aufgelöst wurde.

Das Ziel der Pizölerinnen ist, wieder vorne mitzuspielen. Der Aufstieg wird aber nicht ins Auge gefasst. Zu gross scheint der Unterschied im Aufwand.

Drei Aktivteams

Mittendrin wird heute Abend auch Jessica Lukas stehen. Gefordert vor allem als Aussenangreiferin und als Captain. Nicht genug für die 26-Jährige: Seit dem Sommer führt sie Volley Pizol zusammen mit Mitspielerin Nadine Horni im Co-Präsidium. Die beiden Ragaz-erinnen übernehmen das Amt, nachdem Andrea Bernold und Tamara Pargäzti nach vier Jahren wieder kürzertreten wollten.

220 Mitglieder zählt der Verein, der vor allem in Bad Ragaz, Sargans, Wangs und Mels aktiv ist. Rund 130 Aktive zählt Volley Pizol, neben dem Fanionteam spielen die zweite Mannschaft und die Männer in der jeweiligen 3. Liga. Dazu wird eine U17-Juniorinnen-

Equipe gestellt und Volleyballschulen in Bad Ragaz, Mels und Sargans geführt.

Als «Ruhepol» bezeichnet Horni ihre Mit-Spielerin und -Präsidentin. «Wenns hektisch wird, behält sie den Überblick», so die älteste der drei Horni-Schwesterinnen, die alle im Fanionteam spielen. Die Ruhe kommt nicht von ungefähr. Sechs Jahre spielte Lukas im Nationalliga-B-Team von Galina Schaan, ehe sie 2017 zu ihrem Stammverein zurückkehrte. Dazwischen lag vor einem Jahr noch ein kurzer Abstecher zum 1.-Ligisten Moesa, da sie gleichzeitig einen beruflichen Sprachaufenthalt im Tessin eingeplant hatte.

Gute Mischung

Langweilig wird es der Bankangestellten so schnell nicht. «Viel Neues» sei auf sie zugekommen mit dem Präsidium. Kommt hinzu, dass sie zwischen April und August auf den Beachvolleyballfeldern zu finden ist. In der letzten Saison erstmals mit Nina Ludwig, zuvor mit der derzeit verletzten Ladina Fuchs. Noch offen ist, mit wem sie die nächste Beach-Saison bestreitet.

An ihrer Seite steht im Sand auch Trainer Hodzic. Der erfahrene Buchser (Lukas: «Er macht das sehr gut, kann auch mal laut werden, wenn es nötig ist») war auch ein Grund für den letztjährigen Höhenflug der Pizol-Frauen. Ebenso sind mittlerweile mit Ludwig sowie den Schwestern Ivona und Irena Milicevic drei ehemalige Galina-Spielerinnen Lukas zu Volley Pizol gefolgt. Zusammen mit den einheimischen Spielerinnen wollen sie die Liga nun wieder aufmischen.



Vier gewinnt: Jessica Lukas kennt einige Volleyball-Facetten.

Bilder Reto Voneschen

Die Präsidentin

«Von unseren Vorgängerinnen Tamara Pargäzti und Andrea Bernold haben Nadine Horni und ich einen sehr



gut organisierten Verein übernommen. Aktuell geht es für uns vor allem darum, einen Überblick zu verschaffen. Die neue Saison ist

mehrheitlich aufgegleist, unser Blick geht bereits in die nächste Spielzeit. Mit der Volleyballnacht am 9. November steht ein wichtiger Anlass schon bald vor der Tür. Natürlich wäre es schön, wenn mehr Nicht-Aktive im Vorstand wären, aber so hat es auch den Vorteil, dass wir sehr nah am Ganzen sind. Froh sind wir natürlich um jede helfende Hand.»

Der Captain

«Vor einem Jahr übernahm ich das Captainamt von Susanne Buddendick. Für mich nichts Neues – bei Galina



war ich schon Captain. In dieser Funktion bin ich einerseits im Spiel die Ansprechperson für die Schiedsrichter, andererseits

schaue ich auch, dass der Zusammenhalt im Team stimmt. Wenn wir Erfolg haben, dann läuft vieles von allein. Wenn nicht, bin ich gefordert. Der Captain hat eine Vorbildfunktion, er muss vorleben, was erwartet wird. Das 2.-Liga-Team ist eine coole Truppe, wir haben eine gute Mischung aus Jung und Alt, dazu können wir auf einige Routiniers zurückgreifen.»

Die Spielerin

«Nach sechs Jahren hat sich 2017 das NLB-Team von Galina Schaan langsam aufgelöst. Für mich war klar, dass ich zu Volley Pizol zurückkehren werde. Der Aufwand in der 2. Liga ist deutlich kleiner, nun sind auch die Wochenenden frei, da wir



unter der Woche spielen. Für mich stimmt das, so habe ich wieder mehr Zeit für andere Hobbys. Natürlich gibt es einen Niveau-Unterschied. Aber ich gehe gerne in jedes Training. Wir haben super Leute und so bin ich immer motiviert. Das Zusammenspiel im Team funktioniert, was noch fehlt, ist die Spielerfahrung. Da merkt man, dass es noch eine junge Equipe ist.»

Die «Beacherin»

«Ich spiele gerne in der Halle, aber genauso freue ich mich, wenn die Beachvolleyballsaison beginnt. Es ist eine schöne Abwechslung. Die letzte Saison mit Nina Ludwig lief sehr gut. An der B-Schweizer Meisterschaft haben wir den



9. Rang von 24 Teams belegt. Diese Tour ist die höchste, die man als Amateur noch bestreiten kann. Trotzdem sind wir praktisch jedes Wochenende unterwegs. Leider gibt es nur wenige Beach-Teams in der Region, so ist es schwierig, Trainingspartner zu finden. Mit der Partnerin verbringt man viel Zeit. Da hilft es, wenn man sich gut versteht, was bei uns der Fall ist.»

Abschreibungen belasten FC SG

Sportlich läuft es dem FC St. Gallen derzeit ausgezeichnet, wirtschaftlich besteht beim aktuellen Tabellendritten der Super League noch Luft nach oben. Im Geschäftsbericht weist der Traditionsklub für das Berichtsjahr 2018/19 einen Verlust von 5,1 Millionen Franken aus. Hauptverantwortlich für das grosse Defizit sind ausserordentliche Abschreibungen in der Höhe von 4 Millionen Franken, die aus den letzten zehn Jahren resultieren. Das Ergebnis habe jedoch keinen Einfluss auf die Liquidität des Vereins, hielt der FC SG in einer Mitteilung fest. Auch sonst sei der vor eineinhalb Jahren unter der neuen Klubführung um Präsident Matthias Hüppi initiierte Entwicklungsplan auf Kurs. (sda)

Simone Wild in Sölden dabei

Für den Saisonauftakt der Alpinen in Sölden mit je einem Riesenslalom für die Frauen und Männer hat Swiss Ski insgesamt 16 Athletinnen und Athleten aufgebildet. Die Rennen werden am kommenden Wochenende vom 26. und 27. Oktober ausgetragen. Je acht Frauen und Männer wurden für die Rennen nominiert, darunter mit Simone Wild (SC Flumserberg) auch eine Fahrerinnen des Skiverbands Sarganserland Walensee (SSW). (sl)

Golfer Eggenberger eine Runde weiter

Gute Nachrichten von Golfprofi Matthias Eggenberger: Der 27-Jährige erreichte bei der First Stage der Qualifying School zur European Tour in Frankreich Rang 17. Das sichert dem Mitglied des Golf Clubs Bad Ragaz den Aufstieg in die Second Stage; seine Chancen auf eine Spielberechtigung auf der European Tour 2020 sind intakt. Zuerst muss sich Eggenberger bei der Second Stage, welche vom 7. bis 10. November in Alicante (Spanien) gespielt wird, bewähren. (sl)

Auf einen Blick

VOLLEYBALL

Kader 2. Liga Volley Pizol

Spielepartnerinnen: Leonie Frey, Corinne Horni, Marina Horni, Nadine Horni, Fabienne Kressig, Jeannette Lippuner, Nina Ludwig, Jessica Lukas, Irena Milicevic, Ivona Milicevic, Helena Orvalho, Sina Wieland.

Trainer: Elvir Hodzic.

Gruppenegegner: Mauren-Eschen, Linth, Näfels I, Näfels II, Bonaduz, Chur, Jona, Rätia II, Arosa.

Heimspiel: Badrieb Bad Ragaz, Riet Sargans.

Nächstes Spiel:

Pizol - Mauren-Eschen Bad Ragaz Di, 20.30

SKI ALPIN

SÖLDEN. WELTCUP-AUFTAKT

Das Schweizer Aufgebot für die Riesenslalom vom 26. und 27. Oktober.

Männer (8): Loïc Meillard, Marco Odermatt, Justin Murisier, Gino Caviezel, Thomas Tumler, Cédric Noger, Elia Zurbriggen plus ein weiterer Athlet (nach Qualifikation).

Frauen (8): Wendy Holdener, Andrea Ellenberger, Lara Gut-Behrami, Michelle Gisin, Corinne Suter, Lindy Etzensperger, Simone Wild und Jasmina Suter.

FUSSBALL

NATIONALLIGA A. FRAUEN

Team	Punkte
St. Gallen-Staad - Servette Chênois	0:3
Zürich - Luzern	3:1
Basel - Young Boys	5:0
Lugano - Grasshoppers	0:6
1. Servette Chênois	7 5 1 1 19:8 16
2. Basel	6 4 2 0 21:9 14
3. Zürich	6 4 1 1 16:9 13
4. Luzern	7 3 1 3 19:14 10
5. Young Boys	7 3 1 3 7:12 10
6. St. Gallen-Staad	7 2 1 4 11:18 7
7. Lugano	7 1 1 5 6:25 4
8. Grasshoppers	7 1 0 6 10:14 3

Der VBC Walenstadt will weiter wachsen

Mit einer U17-Frauenequipe wird der VBC Walenstadt die Nachwuchsförderung vorantreiben.

Neben Volley Pizol ist der VBC Walenstadt eine weitere Adresse für Volleyball im Sarganserland. Das Einzugsgebiet des Stadtners Klubs beläuft sich von den Nebensee-Gemeinden Quarten, Murg, Mühlehorn bis Walenstadt und Flums. Rund 40 aktive Mitglieder zählt der Verein, der von Bertram Weckmann präsiert wird.

Das Stadtners Frauenteam ist bereits erfolgreich in die neue 3.-Liga-Meisterschaft gestartet. Zum Auftakt wurde March I mit 3:1 bezwungen. Die Männer starten mit einer Doppelrunde ihre 3.-Liga-Saison. Am Donnerstag, 24. Oktober, gastieren sie in Siebnen bei

March II, tags darauf in Schmerikon beim VBC Linth. Trotz Gruppensieg verzichteten die Stadtners Männer auf die Teilnahme an den Aufstiegsspielen. Zu gross wäre der Aufwand in der 2. Liga für die routinierte, aber nicht mehr ganz junge Truppe. «Nachwuchs ist leider nicht in Sicht», so Weckmann.

Junge Spielerinnen gesucht

Anders sieht es bei den Frauen aus. «Langfristig wollen wir in die 2. Liga», sagt Weckmann, der bei den Stadtnersinnen auch als Trainer fungiert. Hoffnung verleiht die neu gegründete U17-Juniorinnen-Mannschaft, die in die-

sem Sommer gegründet wurde. Fleissig wird an den Schulen in Walenstadt und Flums sowie via Social Media für die neue Equipe für neue Spielerinnen geworben. Ziel ist es, ab kommendem Januar an ersten Turnieren teilzunehmen.

Bereits so weit ist es beim Mini-Team, wo die 9- bis 14-Jährigen bei der Bündner Mini-Tour mitspielen. Im Januar ist Walenstadt auch Austragungsort eines Mini-Turniers. «Wir versuchen, die U17 als Bindeglied zwischen den Minis und dem Frauenteam zu etablieren», erklärt Präsident Weckmann.

Ein wichtiges Anliegen ist dem Präsidenten auch der Ausbau der Beachvolleyball-Anlagen in Walenstadt. Seit sieben Jahren kämpft er um zusätzliche Felder. «Mit einem öffentlichen Feld am See ist ein Trainingsangebot im Sommer unmöglich», sagt Weckmann, «leider stehe ich ziemlich im Regen: Die Gemeinde verweist an den Bund als Bodeneigentümer, der Bund zeigt aber kein Interesse.»

Dabei, so ist Weckmann überzeugt, wäre genug Land vorhanden und der Standort Walenstadt ideal, auch für allfällige nationale Beachvolleyballturniere, wie die Coop Beach Tour. (rvo)

Einsendungen bitte an: redaktion@sarganserlaender.ch